



L'ODÒ DET RÈSA

| | |
|-----------------|----------------------------------|
| Regie | Janush Lucchini |
| Jahr Land | 2022 |
| Produktion | Schweiz |
| Drehbuch | CISA, Domenico Lucchini |
| Ton | Janush Lucchini |
| Musik | Massimo Mariani, Alberto Morelli |
| Originalsprache | Alberto Morelli |
| Genre | Italienisch/Dialekt |
| Länge | Spielfilm 17' |

INHALT

Zwei Jugendliche, die seit der Kindheit befreundet sind, machen eine Bergtour. Sie wandern, albern herum und fordern sich gegenseitig heraus. Und stellen dabei fest, wie sehr sie das Erwachsenwerden verändert. Doch erst ein unerwartetes Ereignis, in der Ungewissheit ihrer Rückkehr, sollte die Tragweite ihrer Loslösung redimensionieren.

VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

I Vor der Vorführung des Films

a. Wer ist der Regisseur

Janush Lucchini, Jahrgang 1999, ist in Faido geboren und aufgewachsen. Im Jahr 2021 machte er seinen Abschluss am Internationalen Konservatorium für Audiovisuelle Wissenschaften (CISA) in Locarno. Im Jahr darauf spezialisierte er sich auf das Regiefach. „L'odó det rèsa“ ist sein erster Kurzfilm.

b. CISA – Internationales Konservatorium für Audiovisuelle Wissenschaften

Die 1992 gegründete Filmhochschule CISA (Internationales Konservatorium für Audiovisuelle Wissenschaften) mit Sitz in Locarno ist eine Bildungs- und Kulturinstitution für die Fächer Film, Fernsehen und Multimedia. Nach der zweijährigen Ausbildung wird das propädeutische Diplom für visuelles Design (Film) verliehen, und in einem Nachdiplomjahr kann die anerkannte Qualifikation als Filmemacher für Film und Fernsehen erworben werden. <https://www.cisaonline.ch/>

c. Titel, Sprachen, Orte

Der Titel des Kurzfilms „L'odó det rèsa“ (im Dialekt der Gegend von Biasca) bedeutet auf Deutsch „Der Geruch des Harzes“. Der Satz stammt aus einem Gedichtband der aus der Leventina stammenden Alina Borioli (1887–1965) und nimmt Bezug auf Erinnerungen an die Sommer auf einem Bergbauernhof oberhalb von Carì in der Leventina.

In dem Film verbringen zwei Freunde einen Tag in den Bergen. Lino spricht Italienisch, Loïc nur Dialekt (keine Sorge, der Film ist untertitelt).

>> Das Thema Dialekt kann im Unterricht erörtert werden. Wie viele Menschen sprechen noch Dialekt? Bei welchen Gelegenheiten und mit wem (Familie, Freunde)? Dazu kann auch eine Umfrage gestaltet werden.

>> Frage zur Sprachwahl des Regisseurs. Warum hat er sich für Dialekt entschieden? Was denken die Schüler darüber.

Der Film beginnt mit einem Bild von Lino, der ein Stück Harz von einem Baum ablöst, um daraus Kaugummi zu machen. Eine Geste, die auf seine Naturverbundenheit verweist.

>> Wie naturverbunden sind wir heute noch? Gehen die Schüler in die Berge? Wenn ja, was gefällt ihnen an diesen Orten?

Der Ort, an dem die Geschichte spielt, befindet sich im Val Leventina, oberhalb des Dorfes Carì. In einer Szene zeigt Loïc auf die Berge, die vor ihnen liegen: Pizzo Forno, Pizzo Tencia.

>> Dieses Thema kann eine Diskussion darüber eröffnen, wie gut wir unsere Geografie kennen. Kennen die Schüler unsere Täler? Wie viele gibt es, wie heißen sie? Können sie diese Orte auf einer Karte lokalisieren?

II Nach der Vorführung des Films

a. Beschreibe die Hauptfiguren (Charakter, Vorlieben, Persönlichkeitsentwicklung ...)



Lino



Loïc

b. Wie entwickelt sich die Geschichte? Versuche, die Handlung in 5 Sätzen zusammenzufassen.

MÖGLICHE LÖSUNG

1. Aufbruch
2. Witz von Lino
3. Witz von Loïc
4. Missverständnisse
5. Schlechtes Wetter
6. Entdeckung der Leiche

c. Mensch und Natur

Die Erklärung des Regisseurs:

„Ästhetisch betrachtet haben wir uns über weite Teile dieses Kurzfilms auf Nahaufnahmen der beiden Schauspieler konzentriert. Nur in den Momenten, in denen der Tod ins Spiel kommt, erweitern sich die Einstellungen. Am Ende werden die beiden Protagonisten zu winzigen Punkten und in die Realität zurück katapultiert.“

>> Warum hat er deiner Meinung nach diese Wahl getroffen?

Anlagen: Auswahl von Standbildern

Auszug aus einem Interview mit dem Regisseur

Über das Filmen der Natur – Dieser Kurzfilm „ist aus meiner Leidenschaft für die Berge und die Orte entstanden, an denen ich aufgewachsen bin“, erklärt Janush. „Mir war es wichtig, all das einzubringen, von dem ich das Gefühl habe, dass es ein Teil von mir ist, auch die Landschaft.“

„Im Grunde hat alles damit begonnen, aber auch mit den Gedanken, die mir davor bei einem Dokumentarfilm kamen – darüber, was es bedeutet, die Natur zu filmen, im Unterschied zur filmischen Darstellung von Menschen.“ Ausgehend von diesen Überlegungen hat Janush die Story entwickelt und sich dabei auch von der Literatur inspirieren lassen: „Ich mag Raymond Carver, einen amerikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, der Geschichten über die Menschheit auf sehr einfache, aber überaus wirkungsvolle Weise erzählt“, so der Regisseur.

<https://www.swissinfo.ch/ita/al-fiff-anche-un-corto-del-ticinese-janush-lucchini/48394746>

d. Der Tod

Die beiden Hauptdarsteller spielen in mehreren Situationen mit dem Tod. Weißt du noch, in welchen?

- Als sie auf den Kadaver einer Gämse stoßen
- Als Loïc nach einem Schubser so tut, als wäre er tot
- Als sie den leblosen Körper eines Menschen erblicken

Auszug aus einem Interview mit dem Regisseur

Der Film endet mit einem Gedanken von Janush: „Wir lehnen den Tod ab, weil wir glauben, dass der Sinn der Natur der von uns Menschen ist.“ Dieser Satz „fasst meine Herangehensweise an die Darstellung von Natur und Mensch ganz gut zusammen“, erklärt er. „Für die Natur ist der Tod Teil eines Kreislaufs, während er für uns Menschen das Ende bedeutet“, so Janush.

III Vertiefungen

a. Die Arbeit des Regisseurs

Auszug aus einem Interview mit dem Regisseur

Laiendarsteller: „Während der Dreharbeiten habe ich das Drehbuch beiseitegelegt“, verrät Janush. „Mir ging es darum, eine Art Wahrheit in den Figuren zu finden, und deshalb wollte ich mit Laiendarstellern arbeiten, die das Drehbuch nicht gelesen haben“, erklärt der junge Regisseur. Die Dialoge der beiden Protagonisten haben sich nach und nach entwickelt.

„Die Arbeit zog sich recht lange hin (ein paar Monate, Anm.). Sobald wir konnten, gingen wir in die Berge, um eine Szene nach der anderen zu drehen. Oft haben wir mit Improvisation begonnen oder damit, dass wir nur einem der Darsteller Anhaltspunkte gegeben haben. Es ging mir darum, die Figuren in der Realität abzuholen“, erklärt der Regisseur und ergänzt: „Der eigentliche Filmdreh dauerte fünf Tage.“

Janush ist fasziniert von der Arbeit des italienischen Regisseurs Roberto Minervini, der „die Darsteller auf sehr natürliche Weise spielen lässt, mit viel Improvisation.“ Dieser Prozess ist allerdings recht zeitaufwendig.

Ein weiterer italienischer Filmmacher, Michelangelo Frammartino, war Janushs Tutor beim Regiestudium. Mit ihm hat er den dokumentarisch anmutenden Teil des Films erarbeitet: „All das, was Minervini beim Drehen macht, haben wir davor konstruiert.“ Ausgehend von kleinen Dingen, wie etwa die Figuren wandern zu lassen, erzählt Janush.

„Wir haben häufig mit Plansequenzen gearbeitet, um den beiden Darstellern zu helfen, in die Szene hineinzufinden.“ Beim Schneiden „haben wir diese Plansequenzen fragmentiert und so die gesamte Story kreiert“, erklärt er. „Es wäre schön, wenn ich daraus eines Tages einen Langfilm machen könnte“, sagt er mit einem Lächeln.

>> Hast du Fragen? Möchtest du mit dem Regisseur in Kontakt treten?

Schreib an mediazione@castellinaria.ch

III Weitere Vertiefungen

a. Mehr zum Thema Dialekt

Das Dialektlexikon der italienischen Schweiz (Lessico dialettale della Svizzera italiana; LSI) entstand 1995 aus der Absicht heraus, das bereits bestehende „Vocabolario dei dialetti“ durch ein inhaltlich einfacheres, aber alphabetisch vollständiges Wörterbuch zu ergänzen. Im Jahr 2003 wurde im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Zugehörigkeit der Kantone Tessin und Graubünden zur Schweizerischen Eidgenossenschaft eine Abonnement-Kampagne für das Werk gestartet, und am 13. Dezember 2004 wurde das Lexikon der Öffentlichkeit vorgestellt.

<https://www4.ti.ch/decs/dcsu/cde/pubblicazioni/lessico-dialettale-della-svizzera-italiana/>

b. Berge: Faszination, Gefahr, Abenteuer

Eine sehr spezielle Unterrichtsstunde mit dem Schriftsteller Erri De Luca

<https://www.youtube.com/watch?v=Q8oS99Keu0c>